

# METROPOLREGION

Donnerstag 23. JANUAR 2025 / Seite 22



Die Jahre sind gezählt: Verlegerin Susanne Geier ist gleichzeitig Mädchen für alles. Hier hält sie die Ausgabe des Schifferstadter Tagblatts vom vergangenen Wochenende in der Hand.

BILD: KLAUS VENUS

## „Mit mir endet diese Zeitung“

Der Blätterwald wird dünner, aber in der Pfalz kämpft Susanne Geier für ihre Heimatzeitung. Die 53-Jährige ist alles: Verlegerin, Anzeigenverkäuferin und manchmal sogar Austrägerin. Ihr Schifferstadter Tagblatt ist die kleinste unabhängige Zeitung in Deutschland. Aber nicht mehr ewig

Von Stephan Alfter

W er seine Nase morgens schon mal gegen eine frisch gelieferte Zeitung gepresst und tief eingeschnitten hat, der kann sich wenigstens ein bisschen vorstellen, wie die Kindheit von Susanne Geier gerochen hat. Diese olfaktorische Mischung aus Druckerschwarze und dünnem Papier beherrschte den Haushalt ihrer Eltern, Großeltern und Ur-Großeltern mehr als 100 Jahre lang. Seit 1905 bis heute erscheint in ihrem Heimatort das Schifferstadter Tagblatt – gegenwärtig die kleinste unabhängige Tageszeitung in Deutschland.

Im 120. Jahr des Bestehens, das man im Oktober mit einer großen Sonderausgabe feiern will, ist Susanne Geier dort alles in einer Person: Verlegerin, Anzeigenverkäuferin, Redakteurin, Druckvorstufe, Sekretärin, Korrektur-Leserin und manchmal sogar Zeitungsausträgerin. Wo in der Bahnhofstraße 70 in den erfolgreichsten Zeiten 40 bis 50 Kräfte am Werk waren, arbeiten heute gerade noch eine Handvoll Menschen an einem Produkt, das täglich in einer gedruckten Auflage von 2500 Stück erscheint. Sicher ist die 53-Jährige schon jetzt: „Mit mir endet die Zeitung Schifferstadter Tagblatt.“ Da Susanne Geier keine Kinder hat, erübrigt sich die Frage, ob sie ihnen den Job empfehlen würde.

**Zu Beginn des Jubiläumjahres rückt Lokales auf die erste Seite** Ohnehin ändert sich gerade mal wieder vieles in der Zeitungsbranche, aber wer wie Susanne Geier in den 90er und 2000er Jahren in das Business eingestiegen ist, dem ist Flexibilität und ein gewisser Leidensdruck zur Gewohnheit geworden. Die richtigen fetten Jahre, in denen Zeitungsverleger, Anzeigenverkäufer und Redakteure einigermaßen gute Löhne mit nach Hause genommen haben, sind mehr als 20 Jahre vorbei. Ohne die gelernte Verlagskauffrau, die mit ihrer Arbeit irgendwie auch eine kleine Dynastie, ihren Lokalpatriotismus und ein Erbe hochhält, wäre die kleine Heimatzeitung, die im Ort mit der übermächtigen „Rheinpfalz“ konkurriert, schon lange Geschichte. Partout stemmt sich Susanne Geier gegen dieses Schicksal.

Zu Beginn des Jubiläumjahres hat sich das Aussehen des Blattes wieder leicht verändert. „Lokales zuerst“ heißt die Devise nun auch dort. Mehr lokale Inhalte auf die ersten Zeitungsseiten. „Die Seite-1-Strategie soll uns auch von der Konkurrenz abheben. Wir konzentrieren uns auf das, wofür eine Lokalzeitung gekauft wird: wegen der Nachrichten, die vor der Haustür passieren“, hat Susanne Geier ihren Lesern kürzlich ins Editorial geschrieben. Der Rest, also das, was die Leute am Morgen vielfach schon aus Online-Nachrichten oder der vorabendlichen Tages-



Eine alte Druckmaschine, die in Frankenthal hergestellt wurde, befindet sich noch im Gebäude, das nun ein Fahrradgeschäft beherbergt.



Die ersten Ausgaben von 1905 sind hier archiviert.

BILD: KLAUS VENUS



schau erfahren haben, rückt weiter nach hinten in der 32-Seiten-Struktur der Zeitung. Diesen sogenannten Mantelteil bezieht das Schifferstadter Tagblatt aus Mainz von der Verlagsgruppe Rhein-Main, die mehrere Titel unter ihrem Dach vereint. 1,20 Euro kostet das Blatt am Kiosk, das Abo ist günstiger. Verkaufsschlagwort ist das Produkt nicht mehr, denn die traditionellen Leser einer auf Papier gedruckten Zeitung sterben sukzessive aus. Eine Online-Redaktion gibt es schlicht nicht und kanalneutrales Publishing, wie moderne Redaktionsarbeit heute in der Fachsprache heißt, ist bei Geier-Druck so weit entfernt wie das Pazifik-Atoll Tuvalu vom nächsten Festland. Aber: Die Zeitung ist gegen Bezahlung immerhin als E-Paper digital abrufbar.

### Schifferstadter Tagblatt

■ Der Anzeiger für Schifferstadt erscheint erstmals am 28. Oktober 1905.

■ Im Jahr 1912 füllt das Unglück der Titanic einige Spalten im Schifferstadter Anzeiger. Es ist das Jahr des Umzugs in die Eisenbahnstraße 70, wo das Unternehmen bis heute sitzt.

■ Es folgen mehrere Umbenennungen, aber ab 1927 heißt die Zeitung offiziell Schifferstadter Tagblatt.

■ Nach dem Zweiten Weltkrieg erscheint das Tagblatt am 12. November 1949 wieder.

Susanne Geier sitzt an einem Apple-Rechner, als wir das Verlagshaus betreten. Mit der Grafik-Software In-Design arbeitet sie an den Zeitungsseiten auf ihrem Rechner. Später wird sie die Produkte per PDF-Datei nach Mainz schicken. Dort werden die Inhalte zusammengefügt und dann landen die Seiten auf dem Druckserver der „Rheinpfalz“ in Oggersheim. Ja, das Schifferstadter Tagblatt wird im Druckzentrum der Konkurrenz hergestellt und von einer Pressevertriebsgesellschaft (PVZ) zugestellt. Das kostet Geld, wäre aber anders kaum mehr möglich, denn eigene Austräger sind in den vergangenen Jahren rar geworden. In aller Frühe die Zeitung austragen – das möchte kaum mehr jemand machen.

### Kritischer Journalismus ist in kleineren Städten schwierig

An diesem Dienstag gegen Ende Januar gehört fast die komplette erste Seite des Schifferstadter Tagblatts den Karnevalisten vom örtlichen Verein KG Schlotte, die einen neuen Ehrensenator bekommen. Es ist Oliver Kolb, Vorstandsmitglied der Sparkasse Vorderpfalz. Mit kritischem Journalismus – das weiß Susanne Geier nach vielen Jahren – ist es in einer 22 000 Einwohner zählenden Gemeinde nicht so einfach. Die Sensibilität sei diesbezüglich höher geworden, sagt sie. Und über die Fasnacht, das kennen die bösen „Schreiberlinge“, sollte man ohnehin nichts Negatives verlieren, denn die verstehen manchmal wirklich keinen Spaß. Susanne Kühner ist eine von drei freien Redakteurinnen, die den Lokalteil mit Geschichten füllen. Die ausgebildete Journalistin verliert kein falsches Wort über das Senatentreffen der KG Schlotte. Denn: Wer sich auf die Füße getreten fühlt, kündigt sein Abo heute schneller als das früher der Fall war.

Manchmal gelingt es der kleinen Heimatzeitung aber doch noch, vierte Gewalt zu sein und damit eine Aufgabe zu erfüllen, die dem seriösen Journalismus zugeordnet ist. Ein Aufmacher-Artikel, der mit Brandschutz in einer Kita zu tun hatte, wies vor einigen Monaten nach, dass die Bauverwaltung im Schifferstadter Rathaus Fehler gemacht hatte. Alles

nur ein Missverständnis, hieß es von dort danach entschuldigend. Die Zeitung hatte einen Missstand öffentlich gemacht und die Kita-Eltern waren zufrieden. „Wir haben hier nie eine Watergate-Affäre aufgedeckt“, sagt Susanne Geier augenzwinkernd. „Aber wir haben viele Skandale – auch mit unserer Kleinst-Redaktion – möglichst immer im gleichen Umfang und kritisch begleitet“, sagt die Verlegerin. Dabei ging es um Veruntreuung von Geldern durch einen ehemaligen Stadtwerke-Leiter. Auch der Schifferstadter Frauenarzt, der Intimfotos von seinen Patientinnen machte und deshalb bundesweit in die Schlagzeilen geriet, war im Blatt ein großes Thema, denn einige seiner Patientinnen waren auch Leser der Zeitung. Ein großes Vertrauen der Leserschaft habe sie vorübergehend zu Beginn der Corona-Zeit gespürt. „Da ging es kurz aufwärts“, erinnert sie sich.

Gedruckt hat das Schifferstadter Tagblatt bis zum Jahr 2008 solche Artikel und die gesamte Ausgabe immer selbst. Emil Geier hat damit einst begonnen, sein Sohn Hanns machte es so und dessen Sohn Emil ebenfalls. Auch Susanne Geier, die schon als Kind kleine Aufgaben im Verlagshaus übernimmt, hätte das gerne so weiter geführt. Ihr halbes Arbeitsleben stand sie dafür nachts auf. Aber die Strukturen haben sich verändert. Drucker gingen in Rente, die Technik wurde zu alt. Die große Rotation wird schließlich nach Südosteuropa verkauft und eine alte Tiegeldruckpresse hat noch immer ihren Platz im Haus – als Reminiszenz an die guten alten Zeiten.

### Große Medienhäuser verzeichnen Wachstum im Online-Markt

Während sich die größeren Medienhäuser dem Online-Markt zuwenden und hier hohe Wachstumsraten verzeichnen, geben kleinere Verlage wie jener von Susanne Geier mangels Erfolg und Nachfolge oft auf. Bis zu ihrem eigenen Ruhestand will die 53-Jährige aber noch weiter für ihre Leser aus der Rettichstadt arbeiten. In die alte Druckerei ist mit Zweirad Mayer derweil ein Fahrradhandel mit Werkstatt eingezogen. Es riecht nicht mehr nach Druckerschwarze. Es riecht jetzt nach Gummireifen.

## Urteil im Fall Zoe bestätigt

Justiz: BGH verwirft Revision im Willersinnweiher-Mordprozess

Frankenthal/Ludwigshafen. Das Urteil wegen des Mordes an der 17-jährigen Zoe am Willersinnweiher in Ludwigshafen ist rechtskräftig. Wie das Frankenthaler Landgericht am Mittwoch mitteilte, hat der Bundesgerichtshof (BGH) die Entscheidung von April 2024 bestätigt. Der mittlerweile 22-jährige Angeklagte war damals wegen Mordes und Vergewaltigung sowie sexuellen Missbrauchs von Kindern in drei Fällen zu einer Jugendstrafe von zehn Jahren verurteilt worden. Zudem ordnete das Gericht den Vorbehalt der Sicherungsverwahrung an. Das bedeutet, dass der Verurteilte nach Verbüßung der Haft in einer sozialtherapeutischen Einrichtung nicht automatisch freikommen muss.

Der Fall Zoe hatte in der Region großes Aufsehen erregt. Ein erstes Urteil des Frankenthaler Landgerichts im Jahr 2022 hob der BGH teilweise auf und verwies das Verfahren an eine andere Kammer des Gerichts zurück. Neu verhandelt werden musste wegen eines zusätzlichen Vorwurfs einer Vergewaltigung und der Verhängung der Sicherungsverwahrung, die die Staatsanwaltschaft bereits im ersten Verfahren gefordert hatte, von der Kammer jedoch abgelehnt wurde. Sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft legten damals Revision ein.

Schlagzeilen machte der Fall zudem, weil der heute 22-Jährige zwischenzeitlich wegen rechtsstaatswidriger Verzögerungen auf freiem Fuß gekommen war. Sein Anwalt Alexander Klein hatte mit einer Haftbeschwerde Erfolg, der Haftbefehl wurde im Oktober 2022 aufgehoben. Kurz darauf kam der junge Mann jedoch bereits wieder hinter Gitter, weil neue Vorwürfe gegen ihn im Raum standen.

Die ursprüngliche Tat ereignete sich im März 2020 am Willersinnweiher in Ludwigshafen. Dort vergewaltigte und erwürgte der Angeklagte die 17-jährige Zoe. Im Alter von 16 hatte er zudem Sexualverkehr mit zwei Minderjährigen. jei



Freunde des Opfers forderten am Rande des Prozesses Gerechtigkeit.

BILD: S. JAKOB

## Raub mit Schusswaffe

Kriminalität: Vier Männer in Ludwigshafen überfallen

Ludwigshafen. Zwei Online-Anzeigen mit ähnlichen Sachverhalten sind bei der Polizei in Ludwigshafen eingegangen: Drei Täter, bewaffnet mit Schusswaffe und Schlagstock, sollen von vier Männern Geld geraubt haben. Laut der Polizei wurden drei junge Männer am Samstag gegen 4 Uhr in der Bleichstraße – nahe der Haltestelle Wittelsbachplatz – ausgeraubt. Nach der Tat seien die Verdächtigen in Richtung Halbergstraße geflüchtet. Zuvor seien die Geschädigten schon im Bereich Yorkstraße/Mundenheimer Straße von den Tätern angesprochen worden. Um 4.30 Uhr soll dann ein weiterer Mann in der Roonstraße – ebenfalls von drei Männern – unter Vorhalt einer Schusswaffe zur Herausgabe von Bargeld aufgefordert worden sein. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter 0621/963-24150 oder per E-Mail an piludwigshafen1@polizei.rlp.de zu melden. her